



Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

Antrag zur Landeskonferenz
Berlin, 26.11.2017

Antrags- Nr.: L 1
Antragsteller: Landesvorstand
Betrifft: Jahresthema 2019 – Utopien intersektional
erträumen

Die Landeskonferenz möge folgenden Leitantrag beschließen:

1 **Leitantrag 2019: Utopien intersektional erträumen**

2 Kindergarten, Schule, Uni/Ausbildung, Lohnarbeit, Rente. So sieht, wenn auch etwas platt, der
3 vermeintlich ideale Lebenslauf eines Menschen im Kapitalismus aus. Da bleibt oft wenig Zeit
4 zum träumen. Immer wieder merken wir in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dass
5 sie es verlernt haben zu träumen. Es selbst verlernt oder vielmehr abtrainiert bekommen
6 haben. Das ist erschreckend. Denn träumen, über die gegebenen Grenzen hinaus ist nicht nur
7 keine erwünschte Schlüsselqualifikation für die Lohnarbeit, sondern gefährdet den Erhalt des
8 Systems. Genau deshalb dürfen wir es nicht aufgeben. Wenn wir als Sozialist*innen über die
9 gegebenen Grenzen hinausträumen und einen Blick in die vage Zukunft wagen, taucht schnell
10 das Wort Utopie auf. Utopie beschreibt einen perfekten "Nicht-Ort" in der Zukunft, also ein
11 Ort, der weder war noch ist, aber sein könnte.

12 Unsere tägliche politische Arbeit ist ein Kampf und meistens ein Kampf gegen etwas. Gegen
13 den Naziaufmarsch, gegen das nächste diskriminierende Gesetz oder gegen die herrschenden
14 Zustände im Allgemeinen. Das ist wichtig und gleichzeitig schade, denn wir alle kämpfen aus
15 einem bestimmten Grund: Wir haben eine Vision von einer besseren Gesellschaft, eine Utopie
16 von der wir träumen. Es gibt also neben dem *gegen etwas* auch ein *für etwas*. Was unser
17 Grund, unser „wofür“ darstellt, wollen wir herausfinden und damit linke Alternativen in den
18 Mittelpunkt rücken.

19 Doch um solche eigenen Utopien entwickeln zu können kann es trotzdem sinnvoll sein, im Hier
20 und Jetzt anzusetzen. Das heißt, zu analysieren was uns an der bestehenden Gesellschaft stört
21 und davon ausgehend Alternativen zu entwickeln. Wenn wir Bini Adamczak folgen, die den
22 Kommunismus als ihre Utopie versteht und sagt, dass der Kommunismus im besten Fall alle
23 Übel des Kapitalismus auflöse, ist diese Analyse sogar unabdingbar.

24 Gleichzeitig ist der harte Kampf gegen die ganze Scheiße anstrengend. Er zermürbt uns, bringt
25 uns an unsere Grenzen und darüber hinaus. Außerdem ist auch die Linke kein gewaltfreier Ort.
26 Kämpfe werden oft unsolidarisch und diskriminierend geführt, schwächen uns zusätzlich und
27 verhindern eine Erholung in vermeintlich "gewaltsensiblen" Räumen. Indem wir unsere
28 Träume wieder in den Fokus rücken, wollen wir der Resignation und Erschöpfung
29 entgegenzutreten und neue Kraft sammeln.

30 "[When I dare to be powerful,] I use my strenght in the service of my vision [then it becomes
31 less and less important whether I am afraid.]" - Audre Lorde

32 Wenn wir Utopie als perfekte Zukunft begreifen, wird schnell deutlich, dass Utopien einen
33 starken individuellen Moment haben. Was perfekt ist, ist für jede*n anders. Spannend ist
34 deshalb die Analyse, in wie weit unsere individuelle Positionierung in den herrschenden
35 Machtverhältnissen unsere Vorstellungen von Utopien beeinflusst und welche
36 Ausschlussmechanismen in der Entwicklung von Utopien stattfinden, die nicht explizit
37 machtkritisch und diskriminierungssensibel sind. Daher muss die Auseinandersetzung mit den
38 eigenen und gemeinsamen Utopien intersektional¹ sein. Das bedeutet für uns, nicht einzelne
39 Herrschaftsverhältnisse wie beispielsweise Kapitalismus oder Patriarchat² in der Entwicklung
40 von Utopien mitzudenken und dabei gleichzeitig andere wie Rassismus oder Ableismus³
41 auszuklammern.

42 Als Linke müssen wir gemeinsam kämpfen, um erfolgreich sein zu können. Doch ist das
43 möglich, wenn unsere Visionen so unterschiedlich sind? Wie können wir trotz
44 unterschiedlicher Konzepte von der "perfekten Welt" zusammen kämpfen und erfolgreich
45 sein?

46

47 Anarchismus, Kommunismus und Sozialismus können unter anderen als Konzepte verstanden

¹ Siehe Intersektionalität

² Patriarchat bla Herrschaft von Männern

³ Ableismus kommt von dem englischen Wort „able“ = fähig sein und beschreibt die gesellschaftliche Unterteilung in „krank“ und „gesund“ und die Diskriminierung von durch die Gesellschaft be_hinderten Menschen...

48 werden, wie die befreite Gesellschaft grundlegend organisiert sein sollte. Doch auch schon
49 innerhalb dieser Konzepte gibt es große unterschiedliche Strömungen und Lesarten. Die
50 Utopien, die sich auf Basis dieser Konzepte entwickeln lassen sind unzählbar. Trotzdem lohnt
51 sich eine Auseinandersetzung mit den oben genannten Konzepten und gegebenen Utopien,
52 also Zukunftsvorstellungen, die konkret formuliert wurden. In wie weit beeinflussen diese
53 unsere aktuelle Arbeit und unsere Visionen? Was wollen wir übernehmen und wovon wollen
54 wir uns abgrenzen?

55 Wir wollen das träumen nicht vergessen und habe große Lust gemeinsam ganz konkrete
56 Fragen zu diskutieren: Wie wird in der befreiten Gesellschaft mit Gewalt umgegangen? Wie
57 werden transparente und veränderbare Hierarchen gewährleistet? Wie ermöglichen wir allen
58 Menschen eine räumliche Mobilität? Müssen in der befreiten Gesellschaft alle cool
59 miteinander sein? Wie verhindern wir das Entstehen von Diskriminierungen? Braucht es dafür
60 sicherere Räume? Ist in unserer Utopie alles schön und gemütlich? Wie setzen wir die
61 notwendige Arbeit um? Diese Fragen könnten unendlich weiter gehen und viele wichtige
62 wurden nicht genannt.

63 Lasst uns gemeinsam träumen, werkeln, Kraft sammeln und herausfinden wofür wir eigentlich
64 kämpfen!

Angenommen:

Abgelehnt:

Überwiesen:

Sonstige: